

Posener Zeitung.

Achtzigster Jahrgang.

Donnerstag, 15. März
(Erscheint täglich drei Mal.)

Annoncen-Annahme-Bureau
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilschstr. 16.)
bei C. F. Alrici & Co.
Breitestraße 14.
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei T. Streiland,
in Breslau b. Emil Kabath.

Annoncen-Annahme-Bureau
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. T. Danne & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidentank“.

Nr. 187.

Das Abonnement auf dieses Blatt drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 6 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Inserate 20 Pf. die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1877.

Deutscher Reichstag. 9. Sitzung.

Berlin, 14. März, 11 Uhr. Am Tische des Bundesraths Fürst v. Bismarck, Hofmann, v. Bülow, Michaelis, Friedberg, Starke u. A. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag des Abg. Richter (Hagen): Den Reichskanzler zu ersuchen: dem Reichstage schnellst nachzuweisen vorzulegen a. über die bis jetzt auf die französischen Kriegskostenentschädigung und auf die einzelnen daraus bewilligten Kredite verrechneten Ausgaben, sowie über die hiernach bei diesen einzelnen Krediten zur Zeit noch vorhandenen Restbeträge; b. über die bei sämtlichen übertragbaren Fonds des bisherigen Etats in Ordinarium und Extraordinarium zur Zeit vorhandenen Restbestände, insbesondere auch über die weitere Verrechnung der aus der Pauschalquantumswirtschaft der Militärverwaltung übernommenen Restbestände; c. über den Gesamtbetrag der zur Zeit vorhandenen Restbestände des Reichs, einschließlich der Guthaben bei Bank-Anstalten und Einzelstaaten und der in der Umprägung begriffenen Münzbestände.

Abg. Richter (Hagen): Mein Antrag rechtfertigt sich von selbst angesichts der Finanzlage des Reichs und angesichts des Umstandes, daß es für 20 Millionen Mark an Deckungsvorschlägen noch fehlt; einer weiteren Begründung glaube ich mich enthalten zu müssen, da ich bereits bei der ersten Lesung des Etats ausführlich darauf eingegangen bin.

Reichskanzlerpräsident Hofmann: Die Reichsfinanzverwaltung erklärt sich bereit, die verlangten Nachweisungen, soweit es in der Kürze der Zeit möglich sein wird, vorzulegen. Ich möchte nur anheim geben, ob es nicht zweckmäßiger wäre, wenn die Nachweisung nicht als Drucksache an das Haus, sondern direkt an die Budgetkommission ginge, welcher es dann überlassen bliebe, dasjenige Material, welches für alle Mitglieder von Interesse ist, zur allgemeinen Kenntniss zu bringen. Ich mache darauf aufmerksam, daß bereits gestern der Budgetkommission einige Nachweisungen vorgelegt sind. Vielleicht erklärt sich der Antragsteller mit meiner Auffassung einverstanden.

Abg. Richter beantragt mit Rücksicht auf diese Erklärung die Verweisung des Antrages an die Budgetkommission.

Abg. Richter (Hagen) hält die Ueberweisung des Antrages an die Budgetkommission für überflüssig, ist aber vollkommen damit einverstanden, daß die verlangten Nachweisungen direkt an die Budgetkommission gehen; denn in dieser Kommission liegt augenblicklich der Schwerpunkt der Beratung über die Deckung des Defizits. Er bittet, den Antrag anzunehmen.

Abg. Richter: Die Annahme des Antrages würde geschäftsordnungsmäßig die Folge haben, daß die Nachweisung nicht direkt an die Kommission, sondern nur an das Haus gelangen könnte. Wird der Antrag dagegen der Budgetkommission überwiesen, so kann dieselbe, sobald die Nachweisungen ihr zugehen, den Antrag dadurch für erledigt erklären.

Der Antrag wird der Budgetkommission überwiesen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Reichshaushalts-Etats und zwar des Etats des Reichskanzleramtes. Zu Titel 10 „Für Ueberwachung des Auswanderungswesens, Besoldung des Reichskommissars 12,000 Mark“ richtet Abg. Kapp an den Präsidenten des Reichskanzleramtes das Ersuchen, den Reichskommissar anzuweisen, jedes Jahr, wie das in anderen Ländern geschehe, einen detaillierten Bericht über seine Thätigkeit im Auswanderungswesen, über die Zustände der Auswanderungsbüro, der Schiffe u. s. w. auszuarbeiten und diesen Bericht alljährlich dem Reichstage zugehen zu lassen.

Präsident Hofmann erwidert, daß vom nächsten Jahre ab diesem Wunsche entsprochen werden solle.

Abg. Pingen: Der Abg. Kapp habe bei der letzten Etats-Beratung im Dezember vorigen Jahres den katholischen Geistlichen in Westpreußen vorgeschrieben, daß sie unter der Vorpiegelung, man wolle die dortigen Katholiken protestantisch machen, die Einwohner zur Auswanderung verleiten hätten. Den Beweis für diese Behauptung sei er ebenso schuldig geblieben, wie für die Anschuldigung des Kaplan Gurowski in Antwerpen, als habe derselbe um Geldgewinnes willen deutsche Auswanderer nach Brasilien verschifft. Diese ganze Angelegenheit, die seiner Zeit so viel Staub aufgewirbelt habe, sei lediglich auf Entstellung und Verläumdung liberaler Blätter zurückzuführen.

Abg. Kapp: Daß es katholische Geistliche giebt, die zur Auswanderung verleiten, kann unmöglich bestritten werden. Ich habe damals den Fall Gurowski genannt, weil er überall besprochen wurde. Man wird auch thun, den vom Präsidenten Hofmann zugelegten Bericht des Auswanderungs-Kommissars über diesen Fall abzuwarten.

Präsident Hofmann macht darauf aufmerksam, daß über diesen Fall der Bericht eine Auskunft nicht bringen könne, da derselbe mit der Thätigkeit des deutschen Auswanderungs-Kommissars nichts zu schaffen habe.

Abg. Maunke: Die eigenen Parteiblätter des Abg. Kapp, so die „Danziger Zeitung“, der „Graudener Gesellige“ u. A. haben zugegeben müssen, daß der dem kathol. Klerus in Westpreußen gemachte Vorwurf des Abg. Kapp ein völlig haltloser und ungerechter sei. Was den Fall in Antwerpen betreffe, so habe das Komite für die Sache der Auswanderer, welches unter dem Präsidium des Fürsten von Hohenburg-Birstein stehe, den authentischen Bericht einer genau informierten hervorragenden Persönlichkeit in Antwerpen erbeten und erhalten, aus dem hervorgehe, daß der angeschuldigte Kaplan völlig unschuldig sei. Eine gerichtliche Untersuchung habe ergeben, daß der Betreffende aus Unkenntnis eine leichte Gesetzesübertretung begangen, daß ihm aber jede eigenmütige Absicht durchaus fern gelegen habe. Die Untersuchung hat denn auch eingestellt werden müssen.

Die Position wird hierauf bewilligt.
Zu Kapitel 6, „Statistisches Amt, Besoldungen“ macht Abg. Schmidt (Stettin) darauf aufmerksam, daß von sämtlichen Reichsbehörden nur 3 — das statistische Amt, die Normal-Eichungs-Kommission und das Reichsgesundheitsamt — in ihren Kompetenzen im persönlichen Ausgabeaufwands niedriger als die übrigen Behörden des Reichs ausgestattet sind, obwohl diese Behörden, wie das Reichsgesundheitsamt, ebenfalls Zentralstellen für das Reich bilden. Der Bundesrath bestimmt, wie für das Reichseisenbahn-, das Reichsjustizamt, auch für die drei genannten Behörden die Formen, in welchen die Arbeiten dieser Behörden sich zu halten haben — ebenso Veränderungen in der Geschäftsthatigkeit dieser Behörden, aber nicht das Reichskanzleramt als vorgelegte Behörde. Warum sollen diese 3 Behörden nicht ebenfalls Abtheilungen des Reichskanzleramtes sein, wie die neugebildete Finanzabtheilung. Die technischen und wissenschaftlichen Leistungen geben keinen Grund, niedrigere Gehaltsätze für ihre Beamten auszuwerfen. Das statistische Amt hat in erster

Linie die Statistik der Waarenbewegung aufzunehmen und richtet seine Thätigkeit auf das handelspolitische Gebiet, es werden die entsprechenden Arbeiten in fremden Staaten von den Ministerien, den höchsten Finanzinstituten geliefert. Auch aus diesem Grunde könnte man dem statistischen Amte höhere Besoldungsätze auswerfen. Diese nicht ausreichenden Gehälter sind Veranlassung, daß Beamte des statistischen und Gesundheitsamtes Nebeneinnahmen sich verschaffen müssen. So bezieht ein Mitglied des statistischen Amtes 3000 Mark Nebeneinnahmen aus einer Professur, es fehlt aber im Etat jede Nachweisung über Nebeneinnahmen, welche Beamte des statistischen und Gesundheitsamtes beziehen. Eine Zerstückelung der Arbeitskraft durch Nebenbeschäftigung kann dem Reichsdienste nicht förderlich sein. Die nothwendigen Gehaltsverbesserungen für die Beamten der 3 Reichsbehörden würden gewiß aus Billigkeitsgründen vom Reichstage ebenso bewilligt werden, wie für die Beamten der Invalidentfondsverwaltung.

Abg. Reichensperger (Erfeld) fragt an, ob auch in diesem Jahre das statistische Material über das Resultat der Reichstagswahlen in übersichtlicher Zusammenstellung dem Hause zugehen werde.

Präsident Hofmann erwidert, daß diese Zusammenstellung bereits in Arbeit sei.

Abg. Braun kann den Ausführungen des Abg. Schmidt nicht beitreten. Er empfinde gar keinen Beruf, fortwährend auf Vermehrung der Gehälter hinzuwirken. Das Haus dürfe den Standpunkt nicht verlassen über Gehaltsverbesserungen zunächst die Vorschläge der Regierung zu erwarten, und erst, wenn nach sorgfamer Prüfung dieselben als begründet sich herausstellen, sie zu bewilligen.

Nachdem die Abg. Reichensperger (Erfeld) und v. Nordeck zur haben sich dieser Ansicht durchaus angeschlossen, wird das Kapitel genehmigt.

Zu der Position „Reichsschul-Kommission 3600 Mt.“ bemerkt Abg. Dr. Schröder (Friedberg): Diese Position ist in ihrem finanziellen Ansatze so unendlich dürftig, daß man wirklich fragen muß, was kann damit geschehen für eine und von einer Reichsschulkommission? Die Summe genügt nur für Remunerationen, Diktanden und Reisekosten. Thatsächlich treten von Zeit zu Zeit schablonenhaft die Vertreter der einzelnen Bundesstaaten zuammen und beraten, welchen größer gewordenen Anstalten das Recht zum Einjährig-Freiwilligen-Examen zu geben sei. Erfragungsmäßig besteht aber eine große Verschiedenheit zwischen den Lehrplänen und Leistungen der verschiedenen Anstalten und die Ansprüche der Reichsschulkommission werden nur durch künstliche Mittel scheinbar erfüllt. Eine derartige rein mechanische Thätigkeit der Reichsschulkommission ist unnütz. Die Ansprüche der Reichsschulkommission an die Leistungen derjenigen Anstalten, welche um das Recht, das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis erteilen zu können, nachsuchen, sind quantitativ so bedeutend, daß dieselben nur ein rein mechanisches, äußerliches Lernen befördern und auch bereits die Aufmerksamkeit weiterer Interessentkreise und besonders auch des preussischen Kultusministers auf sich gelenkt haben. Zur genauen Inspizierung der Anstalten durch Fachleute reicht die etablierte Summe nicht aus; wir müssen dieselbe entweder erhöhen oder ganz streichen. Eine dieser beiden Eventualitäten muß in Zukunft eintreten, das erfordert die Würde des Reichs.

Die Position wird bewilligt.

Beim Kap. 7 „Normal-Eichungskommission“ nimmt das Wort

Abg. Sombart: Es besteht in unserem Maß- und Gewichtssystem durchaus noch nicht die gewünschte und nothwendige Einheit; ich habe insbesondere drei Mängel hervor: die doppelte Nomenklatur unserer Maße, welche nur geeignet ist Verwirrung herbeizurufen, während die griechische und lateinische Bezeichnungswiese als die eingebürgertere für sich vollständig ausreichen würde; das Fortbestehen der Viertel- und Achteltheilung neben der dezimalen, obwohl es doch eben so bequem wäre, z. B. Thee nach Zehntel anstatt nach Achtel-Pfunden zu verkaufen und drittens endlich in technischer Hinsicht das Fortbestehen von Gewichten und Maßen, die durchaus nicht in das System hineinpassen, wie z. B. des jetzigen Centners, dessen Umänderung dringend nothwendig sein würde. Hat man erst einmal die vollständige System-Einheit gesetzlich eingeführt, so wird dieselbe auch sehr bald in die Praxis übergehen. Ich wünsche deshalb, daß die Reichsregierung nach dieser Richtung hin vorgehen möge.

Bundeskommissar Geh. Rath Weimann: Es haben sich allerdings in der letzten Zeit, besonders nach den eben bezeichneten Richtungen hin, viele Schwierigkeiten und Unzutrefflichkeiten ergeben, denen nur auf legislativem Wege wird Abhilfe geschaffen werden können. Die Normal-Eichungskommission hat bisher schon, so weit das Bedürfnis durchaus befriedigt werden mußte, Veränderungen eintreten lassen, allerdings mehr im Sinne als nach dem Wortlaute des betreffenden Gesetzes, sie hat auch eine Reihe fernerer Anträge dem Reichskanzleramt unterbreitet; eine Vertheilung hierüber wird jedoch erst durch die in der Praxis gesammelten Erfahrungen sich ergeben können, und der Reichskanzler hat deshalb jene Fragen zur weiteren Prüfung an die einzelnen Regierungen gelangen lassen.

Im Kap. 8 „Gesundheitsamt“ wird eine Mehrforderung von 10,000 Mark für Hilfskräfte gestellt, nämlich für einen Mediziner zur Ausführung der medizinisch-statistischen Arbeiten und für Ordnung und Erzyerung des literarischen Materials, sowie eines Chemikers, eines Assistenten und eines Aufwärters für den Betrieb des für die selbständige Vornahme chemischer Untersuchungen bestimmten chemischen Laboratoriums.

Abg. Dr. Löwe: Ich möchte hier einige Worte zur Vertheidigung dieser Mehrforderung sagen. Ich halte es für eine Hauptaufgabe des Gesundheitsamtes, ein sorgfältiges Augenmerk auf die Nahrungsmittel zu richten, weil diese ein nicht zu unterschätzendes Moment für den Stand unserer Gesundheit abgeben. Wenn man bedenkt, welchen Fälschungen in Bezug auf Speisen und Getränke wir ausgesetzt sind, und wie wichtig es ist, die Methoden zur Entdeckung der Fälschungen, welche in den verschiedenen Privatlaboratorien angewendet werden, zu sammeln und nach ihrer Verwerthung zu prüfen, und wie es nöthig ist, Gesetze auf dieser Basis zu konstruieren, so werden Sie jene Mehrforderung nicht ungerührt finden. Besonders in Bezug auf die Weine werden in neuester Zeit die größten Fälschungen getrieben, so daß nach Versicherung kompetenter Beurtheiler in einem Viertel oder Drittel des verkauften Stoffes überhaupt keine Spur von Naturwein enthalten ist. (Hört!) Bei einem Prozeß in München hat man als Differenz konstatiert, daß der Alkoholgehalt des Naturweines alkalisch, des Kunstweines sauer reagirt. Wenn sich diese Unterscheidung bewahren sollte, so würde ja ein gutes Mittel zum Nachweis der Fälschung gefunden sein, aber wichtig ist es immerhin, daß die Methode an der Zentralstelle einer Prüfung unterworfen wird. Eine Streitfrage wird sich auch daraus ergeben, ob derjenige, welcher gefälschte Weine verkauft, so ipso strafällig ist, wie es in England der Fall, oder ob nur dann, wenn ihm nachge-

wiesen ist, daß er von vornherein Kenntniss hiervon hatte. Alle diese Punkte sind noch nicht völlig klar, und es wird Aufgabe des Reichsgesundheitsamtes sein, sich über diese Fragen schlüssig zu machen. Mit Rücksicht darauf, daß vielleicht noch manche Bedenken über die Mehrforderung obwalten könnten, beantrage ich, den betreffenden Titel in die Kommission zu verweisen.

Abg. Sombart: Ich bin der Regierung zu Dank verpflichtet, daß sie auf meinen Wunsch vom vorigen Jahre hin an Stelle des Verwaltungsbeamten im Reichsgesundheitsamt einen Veterinärbeamten anzustellen beabsichtigt, aber wenn dies geschieht, so ist es auch nöthig, demselben einen gewissen gesetzlichen Boden zu schaffen. Das geschieht nach meiner Meinung vor Allem durch ein allgemeines Reichsviehsteuergesetz, und als Vorbedingung hierzu durch eine höhere Ausbildung der Veterinärbeamten. In Bezug auf den ersteren Punkt bestehen zwar in Preußen gesetzliche Bestimmungen, aber Jeder wird mir zugeben, daß dieselben, auf ein verhältnismäßig enges Gebiet beschränkt, besonders nach Thüringen hin, wo ein lebhafter Viehhandel besteht, gar keine dauernde Wirkung haben können. Als Vorbedingung für die Veterinärärzte müßte die Forderung eines Abiturientenexamens auf einer Realschule erster Ordnung oder der Besuch der Prima eines Gymnasiums gestellt werden. Thatsächlich besteht jetzt der Zustand, daß Terzianer zur Veterinärtschule gehen und dann Thierärzte werden; bei solchen Vorkenntnissen kann man doch nicht annehmen, daß diese Leute die Ursachen von Krankheiten richtig beurtheilen werden. Die Militärverwaltung selbst, die früher sehr bescheiden in ihren Ansprüchen war, nimmt jetzt nur solche Veterinärärzte, die wenigstens das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis haben; ich halte es für dringend nothwendig, daß man noch höher mit seinen Forderungen greift.

Reichskanzler Fürst v. Bismarck: Die Reichsregierung wird den Wünschen die soeben geäußert wurden, soweit es in ihrer Macht liegt und nicht zur Kompetenz der Landesregierungen ausschließlich gehört, sehr gern entgegenkommen. Ich bitte Sie um die Bewilligung der Mittel der chemischen Apparate, des Laboratoriums und eines Chemikers und möchte Ihnen darlegen, in welcher Weise ich zuerst das Reichsgesundheitsamt instruirt habe. Es traten sehr viel Wünsche an daselbe heran und der Direktor desselben war im Begriff, einem derselben näher zu treten, nämlich der Untersuchung der Verunreinigungen der Flüssigkeiten durch Fabrikabgänge u. dgl. Mir schien es wichtiger, dasjenige, was dem menschlichen Körper zugeführt wird, lieber in erster Linie zu betrachten, als dasjenige, was den Flüssigkeiten zugeführt wird. (Sehr richtig!) Ich habe daher das Reichsgesundheitsamt aufgefordert, zuerst seine Aufmerksamkeit der Fälschung allgemein verbreiteter Nahrungsmittel und Getränke zu widmen und sich zunächst die Aufgabe zu stellen, einmal das Trinkwasser der großen Städte, dann das Bier und den Wein, unter welchem Namen diese beiden Getränke im Handel vorkommen, einer chemischen Untersuchung zu unterwerfen. Es hat sich dabei ergeben, daß gerade die Analyse dieser Flüssigkeiten und die Feststellung der Zusätze aus dem Gebiete der organischen Körper eine außerordentlich schwierige und wenig ausgebildete Branche der Chemie ist. Unsere Hauptaufgabe bei der Aufgabe ist gewesen, sachkundige Leute bereit zu finden, dann zunächst auch nur einmal feststehende Methoden für diese Untersuchung, die zu meiner Ueberraschung nicht vorhanden sind, dann Lokalitäten und die ziemlich großen Apparate, die hierzu erforderlich sind. Die Untersuchungen sind seit mehreren Monaten im Gange und haben Resultate geliefert, die mich überrascht haben über das Maß der — wir können es nach unserem heutigen Gesetze kaum Verfälchung nennen — aber über den gänzlichen Mangel an Verbindung, der zwischen diesen Flüssigkeiten und dem, was man sonst Bier und Wein nennt, besteht; sie haben mitunter gar keine Verunreinigung mit Gopfen und Malz und der Wein mit der Traube. Ich hoffe also, daß der Reichstag, da unter uns doch viele sind, die beidesflüssigkeiten nicht verschmähen, mir darin beistehen dürfte, diese Aufgabe erst zu Ende zu führen. Sie hat auch, glaube ich, noch eine Bedeutung für die Gesegebung in Bezug auf die Befreiung der Getränke und Nahrungsmittel und kann uns wichtige Anhaltspunkte bei den Erwägungen bieten, die uns, wie ich hoffe, im nächsten Jahre bevorstehen werden. Vor der Hand möchte ich aber nur zu thun, was in den Kräften des Reichsgesundheitsamtes liegt, um die Schäden, unter denen wir in dieser Beziehung leiden, klar zu legen vor der Öffentlichkeit und bitte deshalb um Ihre Unterstützung bei Bewilligung der chemischen Apparate.

Abg. Reichensperger: Ich kann dem Abg. Löwe und besonders den gewichtigen Worten des Reichskanzlers nur dankbar sein, daß sie sich in demselben Sinne aussprechen, wie ich selbst es im vorigen Jahre gethan habe. Ich habe damals einen wenig böstlichen Brief von einer Versammlung von Bierbrauern erhalten; dieselben hätten nach meiner Meinung besser gethan, statt mit Stylübungen sich zu beschäftigen, den Grund der Verfälchungen zu entdecken, doch werden sie sich hoffentlich die Worte des Reichskanzlers jetzt ad notam nehmen. Ich bedaure nur die Lässigkeit der Staatsanwaltschaft oder vielmehr ihrer Unterbeamten in dieser Beziehung; die Folge derselben ist, daß fürzlich ein Weinbändler die Schamlosigkeit haben konnte, ganz offen falsche Weine, vom Johannisberger bis zum Grünberger herab, anzupreisen. In Bezug auf die Trichinen glaubt man nicht Vorsicht genug gebrauchen zu können; dagegen in so wichtigen Dingen, wie den angeführten, läßt man die Vorsicht fast ganz außer Augen. Ein Getränk, welches ebenso wie der Wein, häufig Verfälchungen ausgefetzt ist, ist die Milch, und auf sie sollte man auch mehr das Augenmerk richten. Ob es aber nöthig sein wird, die Prüfung aller dieser Fragen im Gesundheitsamt zu centralisiren, bezweifle ich doch; wir haben mit der Zentralbaukommission und anderen Zentralbehörden so schlimme Erfahrungen gemacht, daß wir wenig Vertrauen zu den Männern haben können, welche im Zentrum der Dinge sich befinden (Heiterkeit). Ich sage im Zentrum der Dinge (Heiterkeit). Nach meiner Auffassung wäre es viel richtiger, überall freie Komite's zu errichten, welche von den Organen der Reichsverwaltung Anregung erhalten würden. Ebenso brauchte man kein eigenes Laboratorium einzurichten, sondern könnte, wie dies in England geschieht, alle Analysen in den Privatlaboratorien, besonders von berühmten Gelehrten ausführen lassen, die dann mit dem Organ des Reichsgesundheitsamts in Verbindung treten könnten. Man muß auch hier mehr auf Selbsthilfe und freie Entwicklung, als auf das Gesetz vertrauen.

Reichskanzler Fürst v. Bismarck: M. H., ich bedaure, daß Ihre Zeit wegen 10,000 Mark so lange in Anspruch genommen wird, während Sie noch mit Hunderttausenden und Millionen zu thun haben werden. Aber ich möchte doch auch diese 10,000 Mark nicht gerne verlieren, denn der Zweck, den Sie, wie mir vorher schien, in der Mehrheit billigen, würde dadurch wesentlich geschädigt. Ich halte mich schon gefreut, mit dem Herrn Vorredner endlich ein Gebiet gefunden zu haben, auf dem wir uns verständigen könnten, und wollte schon meiner Gemüthung darüber Ausdruck geben, wenn es auch nur bei Bier und Wein wäre. (Heiterkeit.) Aber ich habe doch gefun-

den, daß auch hier Differenzen in unseren Auffassungen sind und unsere Urtheile auseinandergehen. Er sagt, wir sollten uns in diesen Dingen nach England richten und hat einen Appell an die englische Freiheit und Tradition erhoben. M. S., das thun wir gerade. Die Engländer haben damit begonnen, den Weg zu betreten, den der Herr Vorredner empfahl, und haben dergleichen Untersuchungen von großen Chemikern und anderen Entreprisen anstellen lassen. Sie haben sich aber überseut, daß der Weg ein unrichtiger war und daß die Chemiker zum Theil den Ueberredungsgründen und Künsten der Interessenten noch zugänglich waren, als den Wünschen der Regierung und daß sie überhaupt keine bestimmte Unterlage boten. Gerade die Engländer haben sich staatliche Einrichtungen und Centralorgane geschaffen, obwohl sie so wenig zur Centralisation geneigt sind. Der Appell an die englischen Einrichtungen trifft also nicht zu. Wenn der Herr Vorredner sagt, es sollten sich überall Komitès bilden, so wäre das sehr schön; sie bilden sich aber nicht, und ich kann sie nicht schaffen. Er verweist uns an die Organe, welche das Reich überall hält. Ich glaube, das Reich ist im Verhältnis zu seiner Aufgabe die organloseste Institution, die überhaupt existirt. Ich hoffe auch, er würde mir einige nennen und einige entenden, die mir bisher entgangen sind; aber wir haben gar keine Organe, die namentlich dazu geeignet wären. Ich will nur noch bestätigen, daß diese Anpreisung der Vouquets für jede Sorte Wein mir gedruckt vorgelesen hat; sie befand sich, wenn ich nicht irre, bei den Akten des Reichsgesundheitsamtes und ich müßte mich sehr irren, wenn ich nicht in dem für unsere sittlichen Zustände so außerordentlich interessanten öffentlichen Anzeiger des „Kladderadatsch“ dieselbe gefunden hätte. Ein Theil dieses Blattes, dessen Studium ich nur Allen, die an der Verbesserung unserer Sittenzustände arbeiten, aus sehr vielen Rücksichten dringend empfehlen kann, was man dort anpreist, ist außerordentlich lehrreich für den, der das Leben unserer großen Städte beobachtet. Einen Appell an die hier vorhandenen Laboratorien haben wir ebenfalls versucht; die Antworten aber, die ich von allen preussischen Behörden erhalten habe, setzen die großen Schwierigkeiten auseinander; nur das landwirthschaftliche Ministerium hat mit großer Liberalität mir theilweise das Laboratorium in der Thierarzneischule zur Verfügung gestellt, aber doch nur in Konkurrenz gleichzeitiger Benutzung derselben Lokalen durch Andere. Aber sollen die Untersuchungen sichere amtliche Resultate liefern, so müssen sie in ganz abgeschlossenen Räumen und mit einem gewissen Geheimniß betrieben werden. Sollte übrigens noch eine weitere detaillirte Auskunft verlangt werden, so ist ein technisches Mitglied des Reichsgesundheitsamtes, Herr Finkelsburger, gegenwärtig; der Direktor selbst ist nicht anwesend, weil ich ihn beauftragt habe, einer in München stattfindenden Besprechung über Mittel zur Abwehr gegen die Cholera beizuwohnen, in der Voraussetzung, daß er nicht absolut nothwendig für diese Debatte sein würde.

Abg. Richter: Ich gebe dem Reichskanzler in vielen Punkten vollständig Recht, doch habe ich in Bezug auf die Kosten des Laboratoriums einige Bedenken geltend zu machen. Am besten werden sich diese Fragen aber in der Budgetkommission erledigen lassen; vielleicht würde da auch ein Ausweg geschaffen werden, daß dem Direktor ein Pauschquantum zur freien Verfügung gestellt wird, mit welchem er die Bedürfnisse zu befriedigen im Stande sein würde.

Abg. Dr. Lucius (Erfurt): Ich glaube nicht, daß eine Verweisung des Titels an die Kommission nothwendig sein wird. Nach den Ausführungen des Reichskanzlers scheinen mir die Mehrforderungen absolut nothwendig zu sein. Die Form eines Pauschquantums hat ja die Summe schon an und für sich, da sie nur für kundbare Beamte ausgeworfen wird und der Reichstag durch diese Bewilligung keineswegs für künftig engagirt ist. Was den Wunsch des Abg. Sombart anlangt, auf Erlaß eines Reichs-Viehseuchen-Gesetzes, so kann ich demselben nur beistimmen, ebenso dem Verlangen nach besser vorgebildeten Viehärzten, wenn er aber als Bedingung für dieselben ein Abiturientenexamen verlangt, so würde, fürchte ich, das Bedürfnis nach Viehärzten noch größer werden, als es jetzt schon ist. Es kommt mir dies gerade so vor, als wenn man von einem Volksschullehrer eine akademische Bildung verlangen würde.

Abg. Dr. Hirsch: Ich möchte das Reichskanzleramt auf eine wichtige Aufgabe des Gesundheitsamtes aufmerksam machen, die Aufstellung von Morbiditäts- und Mortalitätsstabellen. Es ist dies ein für Lebensversicherungen, Hilfskassen und für alle Gesundheitsfragen überhaupt nothwendiges Material. Deutschland steht in dieser Beziehung weit hinter anderen Ländern zurück; das statistische Material liegt überall in den Akten vergraben, während es an der Centralstelle wissenschaftlich verwerthet werden könnte. Das Reichsgesundheitsamt könnte sich hier ein großes Verdienst erwerben. Sollte jedoch von Seiten der Regierung kein entgegenkommender Bescheid erteilt werden, so würde ich mir später einen dahingehenden Antrag zu stellen erlauben.

Reichskanzler Fürst v. Bismarck: Dann wollte ich doch den Herrn Vorredner bitten, lieber einen besonderen Antrag zu stellen, da ich entgegenkommend zu antworten doch nicht im Stande bin. Bei aller Neigung der verbündeten Regierungen, den weitestgehenden Zielen der Statistik die Wege zu ebener, dürfen Sie doch auf der andern Seite nicht vergeßen, die Leistungsfähigkeit der Organe, auf welche die Ueberlieferung des Materials entfällt, in Betracht zu ziehen. Da sind nun schon wiederholt Vorschläge gemacht worden, denen gegenüber ich mich ablehnend verhalten mußte, weil dadurch neue Leistungen auf eine noch in der Jugend befindliche Organisation im preussischen Staate gelegt werden würden, nämlich auf die neue Kreis- und Kommunalverwaltung, in welcher wir eine Menge unbesoldeter Aemter haben, gegen deren Uebernahme jetzt bereits bei deren großer Ueberbürdung eine gewisse Abneigung herrscht. Also die ablehnende Haltung der Regierungen entspringt nicht dem Widerwillen gegen wissenschaftliche Bestrebungen, sondern dem Grundsatze: adiutur et altera pars. In der Praxis würde besonders die Stabsbeamten eine erhebliche Mehrbelastung treffen, und es könnte daraus leicht ein gewisser Born gegen die Statistiker und ihre gewisshauslichen Bestrebungen entstehen.

Die einzelnen Titel dieses Kapitels werden genehmigt, Titel 4 Mehrforderung von 10,000 Mark für Hilfskräfte der Budgetkommission überwiesen.

Nachdem der Etat des Bundesrathes und der Ausschüsse des Bundesrathes ohne Debatte genehmigt worden, wendet sich das Haus dem Etat des Auswärtigen Amtes zu. Zu Tit. 2 (Direktor mit 20,000 Mark gegen 15,000 Mark im Vorjahre) bemerkt Abg. Richter (Hagen), daß es ihm mißlich erscheine, bei den allgemeinen Klagen über die unzureichenden Gehälter der unteren Beamtenkategorien gerade in den höchsten Stellen eine einzelne Aufbesserung vorzunehmen. Nachdem man im vorigen Etat eine Gehaltserhöhung bei den Unterstaatssekretären habe eintreten lassen, greift man jetzt einen einzelnen Ministerialdirektor heraus. Redner verweist darauf, daß man im preuss. Abgeordnetenhaus es abgelehnt habe, für die Unterstaatssekretäre die Gehälter zu erhöhen; er empfehle auch hier die Ablehnung dieser Erhöhung, weil es sich dabei nicht um eine systematische Gehaltsregelung handle.

Bundesbevollmächtigter v. von Bülow: Die Sachen liegen doch im Auswärtigen Amte des Reiches anders als in den preussischen Ministerien, denn die höheren Reichsbeamten haben eine viel eingeschränktere Gelegenheit zum Avanciren und zum Aufsteigen in höhere Gehaltsstufen. In diesem Falle kommt noch zur Erwägung, daß nach der Bedeutung der geschäftlichen Aufgabe dieses Amtes die Stelle vollständig der eines Unterstaatssekretärs entspricht; es ist deshalb nur Billigkeit, wenn der Vorschlag zur Erhöhung des Gehalts gemacht worden ist.

Abg. Dr. Lasker: Nach unserer Auffassung handelt es sich hier nur um einen einzelnen Fall von Gehaltserhöhung, der in der Bedeutung und dem Umfange des Amtes begründet ist; wir werden deshalb für die Erhöhung stimmen.

Abg. Richter (Hagen) verweist darauf, daß es doch noch andere Ministerialdirektoren im Reichskanzleramt gebe. Wenn man Gehaltserhöhungen gewähren wolle, so würden sich wohl auch besonders schwierige technische Stellen finden, für die bei der Wichtigkeit und Verantwortlichkeit des Amtes eine Erhöhung am Platze wäre.

Abg. Dr. Behrenpfennig: Der Vorredner hat auf andere Ministerialdirektoren verwiesen, aber von keinem nachgewiesen, daß er einen analogen Geschäftsumfang hätte, wie der in Frage stehende Direktor im Auswärtigen Amte. Ich kann deshalb nur bitten, die Mehrforderung zu bewilligen.

Der Titel wird genehmigt gegen die Stimmen der Fortschrittspartei, des Zentrums, der Polen und der Sozialdemokraten.

Zu Kapitel 12, Gesandtschaften und Konsulate, und zwar zu den Titeln Botschaften in London und St. Petersburg, für welche gegen das Vorjahr je 30,000 M. mehr ausgeschrieben sind, erhält Abg. Schröder (Pippstadt) das Wort: In den Blättern der Geschichte ist dem Reichskanzler jedenfalls eine sympathische Erscheinung die seines berühmten schwedischen Kollegen, der nun schon über 200 Jahre todt ist, und dessen bekanntes Diktum über die Diplomaten. Bei den Erhöhungen der Diplomaten-Gehälter, um die wir schon seit mehreren Jahren angegangen werden, haben wir nicht etwa den Grund gehört: es würden große Leistungen gefordert oder es läge dem Amte eine besonders große Verantwortlichkeit ob, und demgemäß sei eine hohe oder tiefe Bildung und Gelehrsamkeit nothwendig, man finde solche Leute selten, man müsse sie suchen und gut bezahlen; es sind diese Erhöhungen vielmehr aus rein äußerlichen Gründen von uns verlangt worden. Die Sache fing an mit der Erhöhung des Botschaftergehaltes in Paris; Motiv war: Gleichstellung desselben mit den anderen; das haben wir ohne Weiteres bewilligt. Dann kam Italien. Dieser Zwischenfall nahm große Bedeutung an; als ein Theil des Zentrums dagegen stimmen zu wollen schien, hielten die Abgeordneten Dr. Hänel und von Bennigsen patriotische und nationale Reden über die Bedeutung des Bündnisses mit Italien; man dürfe gar keinen Zweifel bestehen lassen über die völlige Uebereinstimmung der Volksvertretung mit der äußeren Politik. Dazu lag gar keine Veranlassung vor, denn es hatte Niemand über das Bündniß mit Italien gesprochen, ja kaum einmal darüber nachgedacht. (Heiterkeit.) Denn auf dem Felde der äußeren Politik erfreut sich der Reichskanzler einer allgemeineren Anerkennung, als auf dem der inneren. Nun kommt London und Petersburg wieder mit einer Erhöhung von je 30,000 Mark, steht da nicht Jeder schon in der Zukunft wieder das Gespenst der Gleichstellung? Das ist ein vilköser Zirkel, in den wir uns nicht einlassen können. Es wird in den Erklärungen gesagt: „im Interesse des Dienstes“ sei die Erhöhung nothwendig geworden, weil das bisherige Gehalt sich als unzureichend erwiesen habe. Die Worte „im Interesse des Dienstes“ haben sehr viel von dem Druck verloren, welchen sie früher auf die Volksvertretung ausübten, nachdem man sie Jahre gebraucht oder mißbraucht hat, bei Besetzungen oppositioneller Beamten, die alle „im Interesse des Dienstes“ erfolgt sein sollen. Ebe der jetzige Botschafter in London auf seinen Posten ging, passirte folgende Scene: Bei der Debatte über die Ausprägung der Goldmünzen wollte Graf Münster, jedenfalls nach dem Satze: l'appetit vient en mangeant, die übrigen Souveräne Deutschlands mit einem Schläge beseitigen (Unruhe), allerdings nur auf den Rückseiten der Goldmünzen. (Heiterkeit.) Da rief ihm der Reichskanzler zu, was Archimedes dem Solonaten zurief, der ihn dann tödtete: noli turbare circulos meos. Dieses Motto wird ihm auch als Inschrift mitgegeben sein und ist jedenfalls noch verächtlich worden durch das quos ego! des Arminparagaphen. Auf das weitere dienstliche Verhalten des Botschafters will ich gar nicht eingehen, sondern nur bemerken, daß wir den Antrag auf Ablehnung dieser Mehrforderung auch dann gestellt hätten, wenn der Botschafter in London nicht jene hochgeniale Rede gehalten hätte, in der er das protestantische Kaiserthum in Deutschland glorifizierte. Für Petersburg werden die 30,000 Mark nur als Repräsentationskosten gefordert; dieser Ausdruck wäre auch für London deutlicher gewesen. Ich bin der Meinung, daß man durch mehr oder weniger Luxus bei solchen Dinern und Assembles weit weniger imponirt als durch anständige Einfachheit und wo möglich Enskung (Heiterkeit.) Besonders für das arme Deutschland würde jeder Versuch, mit 30- oder 50,000 Mark mehr den anderen reicheren Staaten es zuvorthun nur lächerlich sein; es sollte sich bemühen durch republikanische Einfachheit zu imponiren. (Heiterkeit.) Ja, meine Herren, wenn man auch die Republik nicht will, so kann man doch einzelne republikanische Tugenden wollen. Man hat auch bei der Vergeltung unseres Londoner Gesandten mit den Gesandten der anderen Mächte den amerikanischen Gesandten ausgelassen und nur den russischen, italienischen und französischen angeführt; Frankreich ist allerdings jetzt auch Republik. (Heiterkeit.) Bei den jetzigen Zeitverhältnissen sollte man am allerwenigsten an eine solche Erhöhung denken; ich habe jetzt erst amtlich bestätigt gelesen, daß in einem Distrikte Obereschleßens der Hungertyphus ausgebrochen sei, nachdem regierungsfreundliche Blätter dies bisher als übertrieben bezeichnet hatten. Es sind dort nicht weniger als 1558 Krankheitsfälle konstatiert. Es steht also leider wieder eine solche Kalamität wie 1847 in Aussicht. Ich kenne die Verhältnisse des betreffenden Kreises genau, weil ich 18 Jahre meiner produktiven Thätigkeit in demselben zugebracht habe. (Heiterkeit), womit ich noch nicht gesagt haben will, daß meine eigene Thätigkeit unproduktiv sei. Ich denke, es ließe sich die Idee verfolgen, den Botschafterdienst billiger und einfacher zu machen, und zwar müßte ich diese Idee an einen Besuch bei dem berühmten Automaten Ajeeb an, der an Zuverlässigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. (Heiterkeit.)

Bundesbevollmächtigter v. von Bülow: Es ist bei diesen Mehrforderungen nicht zu vergeßen, daß die Interessen des Dienstes von Jahr zu Jahr wachsen und daß es erforderlich ist, gute und tüchtige Leute zu haben, welche diese Interessen wahrzunehmen verstehen. Wenn man sagt, daß wiederholt Zulagen gefordert sind, so ist daraus die Sparamkeit des Auswärtigen Amtes zu erkennen, welches sich bei seinen Vorschlägen immer nur auf das Nothwendigste beschränkte. Schon der Vorgänger des jetzigen Botschafters in London machte darauf aufmerksam, daß er mit den 25,000 Thlr., die er als preussischer Gesandter bezog, als deutscher kaum mehr auskommen würde. Der Graf Münster sagte bei seiner Ernennung, daß er nach seiner Kenntniß der englischen Verhältnisse mit dem Gehalte, welches sein Vorgänger bezogen habe, nicht glaube auskommen zu können. Nachdem Graf Münster 4 Jahre lang die Botschaft geführt, hat er nachgewiesen, daß mit 120,000 Mark für englische Verhältnisse nicht auszukommen sei, nicht weil er gerade große Feste geben muß, sondern weil er in der Lage sein muß, gleichmäßig mit denjenigen Personen zu leben, welche die Mitte der guten englischen Gesellschaft bilden. Es sind auch die Aufgaben und Leistungen der deutschen Botschaft viel größer geworden als früher. Unter diesen Umständen kann es nur als billig erscheinen, wenn Graf Münster diese Zulage erhält; damit wird er den anderen Botschaftern nicht vorangestellt, sondern ihnen nur gleichgestellt, indem er nun keine Zuschüsse mehr aus seinem eigenen Vermögen zu machen braucht. Im Interesse des Dienstes liegt es nicht, daß Jemand Zuschüsse aus seinem Vermögen macht, und es kann auch gar nicht beabsichtigt sein, daß nur reiche Beamte als Botschafter angestellt werden. Es soll auch aus diesem Vorgehen keine Analogie für die anderen Botschafter gezogen werden. Ich kann also nur unter Berufung auf die tatsächlichen Verhältnisse an die Billigkeit des Reichstages appelliren.

Abg. Richter (Hagen): Die Rede des Abg. Schröder nöthigt uns zu der Erklärung, daß, wenn wir gegen diese Position stimmen, dies nicht aus denselben Motiven thun, welche der Abg. Schröder hier vorgeführt hat. Wir halten es nicht für gerecht und angemessen, in einer Zeit, wo man trotz der begründeten und anerkannten Ansprüchen niedere Beamten in ihren notorisch unzulänglichen Gehältern belassen muß, gerade in den höchsten Beamtenstellen die Gehälter mehr als ausreichend zu dotiren.

Abg. Graf Frankenberg: Ich habe nur das Wort ergriffen, um dem Unwillen Ausdruck zu geben über die Art und Weise, in der der Abg. Schröder das Gespenst des Nothstandes uns vorgeführt hat, um uns zu bestimmen, diese Position abzulehnen. Es war wohl das denkbar ungeeignetste, was geschehen konnte, wenn er eine so ernste und traurige Frage wie den Nothstand und Hungertyphus in eine Witze einklocht, die uns schließlich bis zu Kastans Panoptikum führte.

Abg. Schröder (Pippstadt): Wenn der Vorredner über mich unwillig ist, so bin ich gewöhnt daraus den Schluß zu ziehen, daß ich

etwas sehr richtiges gesagt haben muß. Es war wohl berechtigt, den allgemeinen Gesichtspunkt der traurigen wirthschaftlichen Lage des Landes hervorzuheben, wenn man derartige Mehrforderungen von uns verlangt.

Die geforderte Erhöhung des Botschaftergehaltes in London um 30,000 M. wird hierauf mit 157 gegen 147 Stimmen abgelehnt. (Dagegen das Centrum, die Fortschrittspartei, Polen und Sozialisten, dafür die Nationalliberalen mit Ausnahme von Lasker, Kapp, v. Stauffenberg und Bodum-Dolffs).

Für den Botschafterposten zu Petersburg verlangt der Etat gleichfalls eine Gehaltserhöhung um 30,000 M.

Fürst Bismarck: Wenn ich annehmen darf, daß die vorige Abstimmung sich nur auf London bezog, so möchte ich doch noch eine Lanze für Petersburg einlegen und sie bitten, die Abstimmung für London für Petersburg nicht maßgebend sein zu lassen. Hier sind die Verhältnisse in so fern noch schwieriger wie in London, als ein Zurücktreten aus der durch die Verhältnisse dem Botschafteraufgedrängten Stellung gar nicht möglich ist. In London kann Jemand ebenfalls, wenn er nicht empfindlich gegen Kritik ist, in der großen Stadt von 2 Millionen, in der Hof und Alles, was mit dem Hofe in Verbindung steht, sich nicht so deutlich in Profil abhebt wie in Petersburg bis zu einem gewissen Grade sich zurückziehen, obgleich das auch seine Grenzen hat. Und ich kann erwähnen, daß frühere Gesandte und Botschafter, die sich in ähnlicher Lage befanden, nach ihrem Tode mitunter Verhältnisse hinterlassen haben, die es für ihre Angehörigen, Kinder und Wittwen haben bedauern lassen, daß die Herren nicht früher aus der Stellung herausgetreten sind. In Petersburg ist der Botschafter in die Nothwendigkeit versetzt, im Anschluß an den Hof zu leben, durch den Mangel einer großen, reichen Mittelstandsgesellschaft, welche allenfalls das Leben der höchsten Regionen deckt und undurchsichtig macht. Ich habe über Petersburg eigene Erfahrungen; ich weiß genau, was man da braucht, um weiß, um wieviel die Preise seitdem gestiegen sind; wohlverstanden, die Preise für Alles, was zum Luxus gehört. In Petersburg wiederholt sich dieselbe Erscheinung, wie in allen den Gegenden, welche die Luxusartikel nicht selbst fabriciren; ja erkennbar ist für den Reisenden, daß der Preis aller der Gegenstände, die zum Luxus gehören, unverhältnißmäßig viel höher ist, als der der gewöhnlichen Lebensbedürfnisse; man kann sagen im Vergleich mit anderen Gegenden um das Vier- bis Fünffache. Beispielsweise einen Rock müssen Sie in Petersburg unverhältnißmäßig viel theurer bezahlen, als irgend wo anders, während man nicht sagen kann, daß das Brod dort theurer sei. Im Gegentheil das Brod ist dort viel leicht wohlfeiler; diese Wohlfeilheit wird aber wieder aufgehoben durch die viel größere Menge von Leuten und Pferden, die man dort haben muß. Die Existenz zu Fuß ist dort in einem großen Theil der Jahresszeiten und gerade in denjenigen, wo Gesellschaften vorzüglich stattfinden, ganz unmöglich; jeder, der die Verhältnisse in Petersburg kennt, wird mir darin Recht geben. Jedes Familienglied ist, wenn es sich irgendwie selbstständig bewegen soll, in der Lage eine Droschke zu haben, ein elegantes einspänniges Fuhrwerk mit einem Pferde. Ich möchte sagen, ein Kind wohlhabender Leute in Petersburg wird mit einem solchen Wagen geboren und ist getrennt von ihm nicht zu denken. (Heiterkeit.) So ist es nach meinem Bedenken nicht etwa ausreichend, daß ein Botschafter in Petersburg nur eine Equipage hat, daß er auch nicht mit den beiden auskommt, die die Botschafter in großen Städten meist gebrauchen, denn nicht allein ist er genöthigt zu fahren, sondern das thut zu gleicher Zeit die Botschafterin, die ja auch zu den wenigen Damen gehört, die mit im Dienst sind; sie hat zu den Vorstellungen zu kommen, sie hat zu den Audienzen zu erscheinen, sie hat andere Kolleginnen vorzustellen, kann nicht beliebig abjagen und ist nicht in der Lage, wie in den gewöhnlicheren Verhältnissen, mit dem Botschafter den gleichen Wagen zu gebrauchen, sie müssen beide gefonderte Equipagen mitbringen haben, sonst kommt der Botschafter hundert Mal in Verlegenheit, daß er bei Entfernungen, wie die von Englich Quai bis zur Titanie, die zu den ganz gewöhnlichen gehören, also wie von hier bis zum Schlesischen Thore oder Ostbahnhof und die in dem Bereich eines gewöhnlichen Bistie liegen, da er sie zu Fuß überhaupt nicht zurücklegen kann, dienstliche Exkursionen unterlassen muß. Ja, das reicht nicht; wenn er Familie hat, die irgendwie ins Freie gelangen soll, so braucht der Botschafter für ein Kind wenigstens noch ein einspänniges Fuhrwerk, junge Damen können dort die Wege in der Stadt zu Fuß nicht zurücklegen. London und Petersburg stehen durchaus nicht ganz gleich, für letzteres ist das Bedürfnis noch in viel höherem Maße vorhanden, wie für jenes. Wenn Jemand, der ausdrücklich, weil er nach amtlichen Beweisen das persönliche Vertrauen des Kaisers Alexander besitzt, dorthin geschickt worden ist, erklärt und erklären muß; ich kann diesen Posten nicht länger behalten, denn ich habe nicht ein so großes eigenes Vermögen, um meine Wittve und meine Kinder für die Verluste, für die Schulden, die ich im Falle des Sterbens zu machen genöthigt wäre, entschädigen zu können. Ich möchte Sie also wiederholt bitten, die geforderte Erhöhung zu bewilligen, weil die Verweigerung ganz entschieden auf die Entwicklung des Dienstes und seine richtige Beforgung auch in einer Weise zurückwirken würde, die mich gerade persönlich in Verlegenheit bringen würde.

Abg. Richter (Hagen): Die Gehälter der beiden Botschafter zu London und Petersburg sind bisher stets gleichgestellt worden und ich möchte Sie bitten, auch heute diesen Grundsatz festzuhalten. Wenn man erst anfängt, die einzelnen Fälle ins Auge zu fassen und sich für sich zu betrachten, dann kommt man allerdings zu solchen Detailsbetrachtungen, wie der Vorredner, daß man zuletzt die Kosten für Kinderwagen, für die jungen Damen, die nicht zu Fuß gehen können, bei Gehaltserhöhungen mit in Rechnung stellt. Es ist für uns nicht mehr vor in erster Reihe maßgebend, daß es uns nicht angemessen erscheint, in einem Augenblick, wo uns die Finanzvorlage verbindet, viele Ansprüche von Beamten, für die sich viel mehr anfordern läßt, wie für diesen einzelnen Posten, zu befriedigen, now einen solchen einzelnen Posten, der durch seine Vereimelung noch mehr ins Auge fällt, herauszugreifen. Ich bitte Sie, nicht von dem früher gefaßten Beschluß abzugeben.

Abg. v. Unruh kann aus seiner eigenen persönlichen Erfahrung nur bestätigen, daß die Verhältnisse in Petersburg total verchieden seien von denen aller anderen Hauptstädte. Bei den häufigen Reisen, die er an der Spitze eines großen Geschäfts so zu sagen als Commissionsvoyage nach Petersburg gemacht, sei er erstaunt gewesen, dort Zustände in Bezug auf Komfort und dergleichen anzutreffen, die sich nicht denen in Wien, Paris und London gar nicht vergleichen ließen. In all den letztgenannten Orten kann ein anständiger Mann sich eben so schränken, in Petersburg ist dies absolut unmöglich; wenn man in Paris und London mit 6 bis 7 Thalern reichlich auskommt, so man in Petersburg mindestens 13 bis 14 Rubel, also gerade das Doppelte. Ich kann auf Grund dieser meiner Erfahrungen die Mehrforderung für den Botschafter in Petersburg nur dringend empfehlen.

Fürst Bismarck: Ich möchte dem Abg. Richter nur einige Worte erwidern, um zu verhindern, daß angenommen wird, die Ablehnung für London ziehe nun nothwendig die Konsequenz nach sich, daß auch die Forderung für Petersburg abgelehnt werde. Es wurde darauf hingewiesen, daß früher beide Botschaften immer pari passu vorgegangen seien. Wir haben sie ja auch jetzt pari passu vorgebracht, aber bei einem halte ich das Bedürfnis für noch etwas dringlicher als bei der anderen, aber es ist bei beiden vorhanden. Nicht weil Sie die Mehrforderung für Petersburg bewilligen, würde ich Sie im nächsten Jahre für London um dasselbe bitten, sondern die Lage in London an sich würde dazu nöthigen, und wenn Sie Petersburg ebenfalls ablehnen, so würde ich Sie um beide bitten müssen. Für mich ist kein Grund, wenn ein Eines ablehnen, nicht doch noch für das Andere einzutreten. Eines von beiden bewilligt zu bekommen, ist mir immer noch erwünschter, als beides abgelehnt zu sehen. Was die wenig galante Äußerung des Abg. Richter über junge Damen betrifft, so möchte ich bemerken: ich kann doch nicht Gesandte ausuchen, die im Götterleben oder die Bedingung machen, daß sie keine Kinder haben, wenn erwachsene noch unerwachsene. Es ist ja ein außerordentliches Zeug für die Karriere, wenn Jemand ohne Alles weibliche Gepflogenheiten

sch durch die Welt schlagen kann (Heiterkeit), aber wir sind nicht in der Lage; wir können die Posten weder an den Mindestfordernden, vielleicht an die Reichsten, aber weniger brauchbaren austreten, noch die Bedingung daran knüpfen, daß die Familien der dazu Ausgewählten so zusammengesetzt sein sollen, wie es den möglichen Sparjamteitsrückichten in der augenblicklichen Nothlage entspricht. Wir müssen die Brauchbaren nicht bloß ihrer Befähigung, sondern ihren Verhältnissen nach nehmen, ohne Rücksicht darauf, ob sie verheiratet sind oder nicht. Wenn vorhin der erste Redner an das Maß der Besoldung ein Urtheil über die erforderliche Gelehrsamkeit zu knüpfen suchte, so muß ich daran erinnern, daß die Gelehrten den Beruf zur Diplomatie nicht in beson- derer Weise betätigt haben. Die Arbeit des Diplomaten besteht in dem praktischen Verkehr mit Menschen, in der richtigen Beur- theilung dessen, was andere Menschen unter gewissen Umständen wahr- scheinlich thun werden, in der richtigen Erkennung der Absichten Anderer und der richtigen Darstellung der feinen; ich möchte sagen, persönliche Lebenswürdigkeit und Menschenkenntnis wirken dabei oft viel. Wir haben ziemlich viel ungelehrte Diplomaten gehabt, die factisch die leistungsfähigsten waren. Ich will nur den General von Rauch nennen, der auch in Petersburg fungirte, ein so ausgezeichnete Mann, daß, wenn ich daran erinnere, daß seine Gelehrsamkeit vernachlässigt war, seine Nachkommen mir das genügt nicht verübeln werden, denn er war einer der besten Diplomaten, die wir gehabt haben, und der, wenn er lebte, heute auf dem Posten in Petersburg sein würde. Wir bezahlen nicht die Gelehrsamkeit, sondern nur die unentbehr- lichen Existenzbedürfnisse. Zwingen Sie die Leute eine Zeit lang, die Kritik über unzulängliche Mittel in einer solchen Stellung zu ertragen, so werden Sie sie verdrücklich, gereizt, hypochondrisch machen, die Geschäfte werden vielleicht unter den Sorgen und der Verstimmung leiden, Sie werden Kritiken über den deutschen Gesandten haben, wie man bei ihm lebt, wie kümmerlich es ist. Ich gebe zu, er kann sich als tapferer Soldat über alles das hinwegsetzen; aber ich fürchte, er thut das nicht immer und er wird sagen: erlösen Sie mich aus der peinlichen Lage und geben Sie mir den ersten besten kleineren Posten anstatt daß ich hier, obwohl legitimirt durch ein Reichs- tags-Votum über meine Zurückhaltung die Sticheleien, Zeitungsan- deutungen und sonstige Ausfertigungen von bösslicher Geringschätzung ertragen muß, die damit verbunden sind, wenn man sich in seinem ganzen Haushalte und seinen Ausgaben nicht auf dem Niveau be- findet, was durch Gewohnheit und Herkommen dafür vorgezeichnet ist, indem man hinter den Anforderungen zurückbleibt. Ich bitte Sie, lassen Sie nicht auch noch Petersburg leiden und gewähren Sie mir wenigstens den einen geforderten Posten vollständig. (Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wafner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Bukarest, 14. März. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret des Fürsten, durch welches die Errichtung von 2 neuen Ar- tillerie-Regimentern angeordnet wird.

Athen, 14. März. Die Deputirtenkammer hat gestern eine Res- olution, welche das Vertrauen zum Ministerium dokumentiren sollte, mit 75 gegen 72 Stimmen angenommen. Die Parteien Zaimis und Tricoupis unterstützten die Regierung, die Partei Kommunduros stimmte gegen die Resolution.

London, 13. März. Oberhaus. Graf Derby bestätigte auf eine Anfrage des Lord Granville, daß allerdings gegenwärtig Unterhan- dlungen über die orientalische Frage stattfänden, er hoffe, dem Hause bald nähere Mittheilungen über den Verlauf derselben machen zu können; augenblicklich seien indessen die Dinge noch nicht auf den Punkt gelangt, wo eine Mittheilung berechtigt wäre.

Southampton, 13. März. Der Dampfer „Neckar“ des nord- deutschen Lloyd ist hier eingetroffen.

Glymouth, 13. März. Der hamburger Postdampfer „Suevia“ ist hier eingetroffen.

Newport, 14. März. Zum Gouverneur von New Hampshire ist der republikanische Kandidat Bin mit großer Majorität gewählt worden. Die Legislatur des Senates besteht gleichfalls aus Repu- blikanern, die zwei Repräsentanten im Kongresse sind ebenfalls Repu- blikaner. — Wie aus Washington gerichtsweise verlautet, würden die gegenwärtigen Gesandten der Union in London und Madrid von ihren Posten abberufen werden.

Staats- und Volkswirtschaft.

Preussische Hypotheken-Versicherungs-Aktien-Bank (Güter). In einer letzten stattgehabten Sitzung des Aufsichtsr- athes der preussischen Hypotheken-Versicherungs-Aktien-Bank ist die Dividende nunmehr definitiv auf 12 1/2 pCt. festgestellt worden.

Wien, 14. März. Die Einnahmen der franz.-österreich. Staatsbahn betragen in der Woche vom 5. bis 11. März 504,147 fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 23,219 fl.

Gewinn-Liste der 4. Klasse 155. k. preuß. Klassen-Lotterie

(Nur die Gewinne über 210 Mark f. den betreffenden Nummern in Parentese beigefügt.)

Berlin, 14. März. Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind fol- gende Nummern gezogen worden:

59 66 83 164 259 67 93 318 35 90 491 94 500 21 60 68 83	787 (1500) 91 930 34 95. 1104 72 (300) 111 (1500) 58 222 345
309 65 728 53 79 (300) 84 92 99 847 88. 1016 68 133 (300) 39 44	76 89. 12043 (300) 192 256 84 353 70 430 574 606 55 704
77 (300) 219 55 60 99 310 (300) 19 62 469 505 646 99 749 50	31 863 85 946 (300). 13062 137 44 94 226 449 89 90 521 65
(3000) 53 82 60 982. 2154 68 (600) 244 (300) 304 9 500 (300)	608 12 70 831 52 902 16 (600) 92. 14154 (300) 57 (600) 58 24
47 74 601 54 67 782 (1500) 803 43 56 69 908 11 44 83. 3223 46	56 (300) 62 455 94 501 20 42 (600) 67 88 99 (1500) 677 719 27
47 331 74 75 401 516 600 (600) 85 (1500) 838 945 56 62 89	819 30 66 (1500) 88 915. 15080 351 462 501 29 46 62 664 734
4140 409 583 (300) 95 620 764 67 854 903 65. 5012 60 91 99	51 804 8 17 903 8 (300). 16007 38 (300) 162 269 (300) 84 315
180 219 24 (300) 28 38 91 438 56 587 631 43 86 95 (300) 99 732	16 39 (600) 42 70 529 50 620 (300) 703 (300) 89 (6000) 852
(600) 42 824 47 (600) 92 919 20 56 68 69. 6045 106 (300) 7 20 40	76 930 (1500) 90. 17025 72 134 (1500) 280 321 84 412 58 553
67 219 387 518 26 (3000) 28 633 41 51 73 793 (300) 826 64 81	(3000) 609 13 95 704 814 973 90 96. 18063 (300) 86 122 (300)
931 48 64. 7081 91 112 71 218 33 (1500) 44 61 80 475 93 (300)	42 74 216 (45000) 16 (15000) 47 60 94 (600) 328 (300) 48
519 675 (300) 77 762 69 823 938. 8007 (3000) 104 210 46 80 300	460 (300) 536 57 621 28 65 710 909 43 49 92 (1500). 19019 78
8 59 425 45 60 556 83 (600) 652 74 (300) 84 89 703 46 866 998	112 15 89 98 293 95 98 316 64 65 (300) 84 (3000) 97 495 (300)
9131 63 83 253 77 324 32 54 69 99 413 (600) 16 516 67 (1500)	574 82 633 710 897 910 84.
644 (1500) 63 (300) 85 (300) 88 (1500) 719 806 15 (6000) 83	20006 85 (300) 197 228 51 (300) 80 311 16 58 84 (6000) 454 97
923 82.	548 56 58 64 97 609 (600) 59 81 717 22 23 84 824 82. 21001 6
	7 (3000) 187 394 511 (300) 42 (150000) 58 (3000) 601 18 803 16
	39 55 57. 22137 45 (300) 56 253 (3000) 65 94 419 33 (300) 44 69

512 23 600 40 94 702 31 81 858 8	23004 25 57 81 103 252
58 349 428 41 64 98 546 93 673 719 31 38 806 17 88 337 63.	24007 92 159 77 213 20 334 53 71 91 422 530 48 59 666 787
(1500) 858. 25103 67 79 (3000) 206 17 301 (300) 458 83 512 15	62 80 98 669 816 46 81 90 95. 26104 97 221 342 56 (300) 62
428 67 503 16 18 51 75 91 610 22 75 752 (300) 58 75 917 20 45	(600) 27033 111 53 63 64 269 377 575 659 67 70 76 86 715
(600) 53 73 (300) 93 831 51 79 (300) 94 926 (1500) 37 (600) 71 97.	28002 273 97 326 42 85 (600) 469 77 (600) 87 93 97 547 665 83
727 32 83 867 905 33 53 79 81 (300). 29032 (300) 93 94 101 233	67 322 40 77 424 82 508 22 (300) 92 601 74 719 23 (1500) 75 80
84 857 62 981 86.	30040 50 (600) 56 73 92 201 12 58 314 (600) 58 59 64 (600) 85
476 513 720 78 816 21 71 92 980. 31094 132 65 69 235 44 64	305 25 (300) 29 43 503 (300) 37 50 601 57 736 68 88 886 (300) 89
911 18 40. 32123 35 78 306 96 (1500) 99 405 14 512 23 66 622	48 81 97 755 806 20 80 (300) 911. 33037 (1500) 60 67 100 44
(300) 250 (1500) 78 387 630 63 97 729 96 800 42 48 71 98 912	37. 34038 95 96 99 222 305 30 429 62 566 (600) 623 72 705
818 (600). 35004 34 54 116 (300) 44 305 (600) 7 14 (300) 466 603	15 74 709 43 86 98 801 19 (3000). 36013 38 45 68 85 (6000) 112
283 324 30 (600) 41 46 51 62 80 464 638 (1500) 95 782 95 838	92 918 (300) 90. 37037 112 48 91 (1500) 268 88 346 87 528 702
(600) 3 16 29 58 92 (300) 811 84 (1500) 929 53 76. 38019 52 107	83 230 368 445 571 696 732 64 890 (600) 910 14 75. 39066
88 144 83 (3000) 228 316 68 404 48 78 514 (300) 98 (300) 641	77 85 771 88 821 (300) 32 907 41 (300).
40163 68 203 81 (3000) 343 452 64 629 52 710 51 (300) 60 (300)	70 86 88 813 46 80 (3000) 88 (1500) 916 64 (300) 94. 41031 41 42
91 112 216 363 511 649 54 (600) 74 734 56 72 813 29 45 91 935.	42093 97 134 (600) 64 81 84 (1500) 202 314 435 48 70 (3000) 626
(3000) 44 767 (300) 84 (600) 822 31 (300) 54 959. 43093 (300) 130	55 (1500) 92 211 18 320 (300) 52 (1500) 458 60 63 97 531 697 707 19
30 (300) 75 817 19 60 904 (1500) 71. 44098 102 11 78 205 7 344	(300) 87 452 69 (3000) 584 602 3 6 723 53 73 866 931 57. 45002 8
53 216 77 89 505 43 71 (300) 636 89 708 27 (1500) 48 (3000) 831 42	65 (300) 905 97. 46007 51 54 59 139 203 (300) 56 374 79 (300) 404
(600) 43 44 90 522 48 602 810 14 23 (600) 40 67 74 76 79 (600).	47098 129 34 (600) 44 53 352 401 7 34 (600) 596 (300) 623 700 28 66
(300) 815 24 98 995 48020 88 194 241 67 81 304 43 (300) 459 79 539	(300) 78 88 659 67 (300) 740 68 (300) 76 823 95 (600) 917. 49137 85
(3000) 99 (300) 209 25 303 424 (600) 559 (1500) 65 692.	50018 26 29 77 258 359 99 461 512 44 48 618 34 886.
51078 103 46 408 74 544 59 (3000) 91 825. 52013 23 (300) 37	86 120 24 95 (3000) 220 64 395 414 512 43 81 642 55 700 (600)
69 (1500) 837 87 944 51 60 65. 53136 86 96 (600) 240 92 302 41	(300) 69 426 42 66 507 611 27 (600) 62 78 89 736 52 827 54 72
995. 54096 101 6 18 (600) 70 (600) 77 203 73 (600) 84 316 (300)	31 59 80 406 8 45 (600) 51 (1500) 528 44 52 76 (600) 92 608 56
90 716 865 905 20 49 (300) 93. 55038 40 221 30 85 461 68 90	500 650 55 712 24 45 815 901 39. 56077 128 93 258 323 48
426 (300) 639 53 741 (300) 68 829 60 83 971 86 (300). 57012 24	494 508 26 (300) 84 759 823 (3000) 29 (300) 914. 58044 74 107
81 (300) 255 306 28 400 14 (600) 30 (600) 41 589 604 13 23 57	62 68 95 96 728 67 74 (3000) 87 844 919 63. 59005 8 (600) 11 64
147 52 231 40 52 99 327 37 412 (300) 22 24 96 523 63 90 614	15 46 48 53 701 32 87 91 805 26 45 914.
60006 18 57 79 109 70 87 230 36 45 71 303 12 76 (600) 427	(300) 29 31 522 40 56 (600) 84 602 5 (300) 34 (300) 96 738 (300)
46 (300) 816 30 944 50 98 (600). 61044 47 136 47 72 (300) 80	218 47 54 84 304 82 83 447 56 98 99 567 89 (3000) 622 (300) 45
63 81 (1500) 701 58 (300) 75 (3000) 857 63 78 (1500) 80 85 916 93	(300). 62022 (3000) 24 30 124 64 74 444 72 573 715 47
61 66 825 (600) 95 (1500) 902 33. 63108 30 36 (600) 57 75 (1500)	91 440 (1500) 568 711 (3000) 49 809 938 64. 64005 17 111 32
239 64 373 88 91 449 514 44 75 668 701 (300) 48 51. 65174 85	(300) 331 62 471 (1500) 80 503 (1500) 49 (600) 685 740 821 (600)
68 909 30 42 54. 66035 108 62 231 70 89 343 60 401 41 66 539	(600) 43 (600) 47 (600) 83 647 56 87 933. 67022 75 93 117 35 87
244 63 85 97 359 96 400 28 702 30 892. 68001 19 63 159 66	260 85 88 439 48 58 79 507 40 602 (600) 22 57 85 94 718 33 45
837 (300) 932. 69009 47 112 65 99 230 70 304 91 480 (3000)	583 708 71 833 46 51 967.
70011 (1500) 73 (3000) 174 (3000) 93 254 302 527 53 626 32	40 99 739 81 927 64 86 89. 71067 68 (600) 134 (600) 47 52 82
212 14 17 49 (300) 53 58 382 83 91 416 42 534 640 89 718 61	838 99 943. 72015 24 56 119 21 24 46 70 225 315 50 62 (300)
66 71 83 91 413 75 514 17 30 (600) 75 619 39 (300) 57 59 711	803 25 912 87 93 96. 73053 97 148 211 39 49 386 416 87 534
97 (6000) 610 35 44 88 95 752 823 38 913 (600) 22 47 (300) 53.	74011 (600) 22 131 78 (600) 237 57 75 97 409 15 78 (600) 552
616 60 75 90 (3000) 781 818 66 89 90 94 (300) 942 63 78. 75003 9	128 55 (300) 57 91 253 56 (300) 311 (1500) 23 50 467 78 (300) 98
552 (1500) 56 97 689 90 702 18 39 858 73 (300) 908 (300) 629 62.	76028 66 83 211 (600) 42 323 51 (300) 406 41 45 631 78 728 75
84 832 43 57 78 84 87 88 927 34 (300) 81 (300). 77009 10 (600)	24 (300) 63 83 85 95 103 46 54 90 423 (300) 48 59 81 554 (300)
55 (600) 98 630 46 728 83 824 (300) 29 35 84 910 25 (600) 55.	78014 (600) 30 99 149 98 (300) 201 55 78 (3000) 301 68 (300) 403
20 52 (600) 69 536 72 602 49 76 85 99 832 33 49 52 999. 79046	102 202 79 316 62 403 51 79 (300) 85 97 (300) 512 70 768 (300)
820 909 58.	80002 54 100 (300) 62 92 254 315 449 55 589 665 (300)
705 26 61 67 87 868 907 75. 81008 40 263 (600) 77 317 18 60	448 (1500) 52 654 89 92 99 (3000) 791 99 818 35 900 57 90 (300)
82018 94 115 23 39 53 (300) 58 (300) 74 81 229 31 44 (300) 97 337	412 36 50 67 533 83 (300) 87 603 9 726 835 (300) 56 941 72.
83056 77 87 (300) 111 35 38 57 58 63 316 447 581 668 718 66	97 818 (600) 41 76 98 951 68. 84078 109 19 (1500) 82 (600) 291
(600) 311 22 80 82 438 71 (600) 90 514 55 644 711 821 55.	85174 (300) 356 422 34 42 65 505 79 (1500) 646 750 72 93 802
12 (300) 35 946. 86030 141 261 (300) 88 (3000) 353 74 568 94	613 51 700 86 841 77 905. 87027 49 93 105 47 222 82 353 530
(600) 31 (300) 44 683 741 810 27 903 97 99 (600). 88008 130 65	(1500) 73 304 99 475 556 607 11 (600) 26 73 717 44 62 (300)
802 78 937. 89040 43 (300) 107 18 (300) 204 22 307 19 32 42	404 29 63 70 (300) 555 (600) 622 50 95 732 807 79 925 51
54 57.	90099 117 (1500) 45 319 (300) 26 98 424 32 37 76 77 513 38
640 43 (300) 54 707 18 90 (600) 820 22 68 943. 91071 (600) 138	65 314 43 52 86 87 90 409 28 71 77 508 (300) 44 68 86 629 (300)
75 81 86 93 98 711 30 (300) 41 821 68 97 963 75 86 90. 92019	73 103 14 28 37 46 68 77 82 85 222 26 77 97 336 52 58 72 (300)
99 (600) 414 92 97 99 514 25 45 75 78 632 60 67 79 765 81 (300)	940 (1500) 73. 93024 255 (600) 72 84 97 307 22 49 56 76 95 476
508 18 66 83 640 92 (1500) 840 (300) 76 902 4 38 51 (3000) 72 75.	94068 85 190 228 359 412 (300) 29 5 70 (1500) 81 641 703 34
37 81 855 80 87.	

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 14. März. Speculationspapiere — —
Schlug fest und lebte.
[Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204.70. Pariser Wechsel 81.40.
Wiener Wechsel 164.20. Böhmische Westbahn 139 1/2. Elisabethbahn
109. Galizier 173 1/2. Franzosen 156 1/2. Lombarden 66 1/2. Nord-
westbahn 92 1/2. Silberrente 55 1/2. Papierrente 51 1/2. Russische Boden-
credit 79 1/2. Russen 1872 84 1/2. Amerikaner 1885 101 1/2. 1860er Loose
98. 1864er Loose 251.80. Kreditaktien 122 1/2. Deutscher National-
bank 675.00. Darmst. Bank 95. Berliner Bankver. 92 1/2. Frankf.
Wechselbank —. Deutscher-Deutsche Bank —. Meininger Bank 74 1/2.
Hess. Ludwigsbahn 89. Oberhessen —. Ung. Staatsloose 135.80.

Ung. Schatzanw. alt 83 1/2. do. do. neue 80 1/2. do. Ostb.-Dbl. II. 56 1/2.
Centr.-Pacific 98 1/2. Reichsbank 158 1/2. Goldrente 61 1/2.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 123 1/2, Franzosen 187 1/2,
1860er Loose 98 1/2, Lombarden —, Reichsbank —, Galizier —.

*) per medio resp. per ultimo.
Aberk. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 123 1/2,
Franzosen 188 1/2, 1860er Loose 98 1/2, Silberrente 55 1/2, Papierrente 51 1/2,
Goldrente 61 1/2, Galizier 173 1/2. Reichsbank —, Nationalbank —,
Lombarden —. Animirt.

Nach dem Beschlusse der Effekten-Sozietät werden die Lokalitäten
für den Privatverkehr vom 29. März d. J. bis zum 15. Oktober d. J.
geschlossen bleiben.

Wien, 14. März. Wenig fest bei äußerst beschränktem Umf. s.
Bahnen unbe

Produkten-Börse.

Berlin, 14. März. Wind: NW. Barometer: 27,8 - Thermometer - 4° R. Witterung: milde.

Weizen loco per 1000 Kilogr. M. 195-235 nach Qual. gef., per diesen Monat - per April-Mai 218-217,5-216 bez., per Mai-Juni 220,5 bez., per Juni-Juli 222,5-221,5-221,5 bez., per Septbr.-Oktbr. 214 bez. - Roggen loco per 1000 Kilogr. 153-184 nach Qualität gef., russischer 161-162 ab Boden bez., neuer do. 153-161, do. poln. 158-164, inländischer 176-183 ab Bahn bez., defekter - do., per diesen Monat 161,5 bez., per März-April do., per April-Mai 161,5 bis 162,00 - bez., per Mai-Juni 159,00-159,5 bez., per Juni-Juli 158,00-158,5 bez. - Gerste loco per 1000 Kilogr. M. 110-183 nach Qualität gef. - Hafer loco per 1000 Kilogr. 120-177 nach Qual. gef., ost- u. westpreussischer 135-152, russischer 125-145, neuer pommerischer 158-160, neuer schief. 152-160, galizischer - , böhm. 158-160, ungar. 138-140, defekter - , per diesen Monat - , per April-Mai 149-148,5-149 bez., per Mai-Juni 150,5 bez., per Juni-Juli 153,00 B., per Juli-August - - Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 151 - 186 nach Qual., Futterwaare 135-150 nach Qual. Kaps per 1000 Kilogr. - - Rübsen - - Leinöl loco per 1000 Kilogr. 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 M. - - - - -

bez., per Juli-August 56,6-56,7 bez., per August-Sept. 57,3-57,5 bez. - Weizen per 1000 Kilo loco neuer 125-133 nach Qual. gef., alter 133-138 nach Qual. gef., neuer ungarischer - , neuer Wobd. 130-131 fr. do. ab Bahn bez. - Roggen mehl Nr. 0. und 1. per 100 Kilogramm Netto inkl. Saß per diesen Monat 22,75 - 22,70 bez., per März-April 22,75 - bez., per April-Mai 22,75 - bez., per Mai-Juni do., per Juni-Juli do., per Juli-August do., August-September - - Mehl. Nr. 0. 29,00-27,00, Nr. 0. und 1. 27,00 - 26,50, Roggenmehl Nr. 0. 26,00 - 24,00, Nr. 0. und 1. 23,50-22,50 per 100 Kil. Netto inkl. Saß.

Stettin, 14. März. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Trübe. + 5 Grad R., Barom. 28, 0. Wind: Südwest.

Weizen matt, per 1000 Kilo loco gelber 172-203 M., feiner 206 bis 214 M., per Frühjahr 215-213,5-214 M. bez., per Mai-Juni 217,5-216,5-217 M. bez., per Juni-Juli 219-218-218,5 M. bez., per Juli-August 220,5 M. bez., per September-Oktober 216,5-214-215 M. bez. - Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loco inländischer 179-183 M., russischer alter 154-158 M., neuer 156-161 M., per Frühjahr 156 bis 155,5 M. bez., per Mai-Juni 155-154-154,5 M. bez., per Juni-Juli do., Juli-August do., Sept.-Okt. 155-154 M. bez. - Gerste stille, per 1000 Kilo loco Malz-158-168 M., Futter-129 bis 135 M. - Hafer geschäftlos, per 1000 Kilo loco 130-158 M., per Frühjahr - M. Br., - do., per Mai-Juni - M. do., - Br. - Erbsen geschäftlos, per 1000 Kilo loco Koch- 146 bis 154 M., Futter- 139 bis 144 M., per Frühjahr Futter- M. Br. - Wintererbsen niedriger, per 1000 Kilo per April-Mai 330 M. Br., Septbr. Oktober 289-288 M. bez. - - - - -

Ob., per Juni-Juli 55,2 M. bez., 55 M. Br. u. Ob., per Juli-August 56 M. Br., per August-Sept. 56,4 M. bez., Br. u. Ob. - Angemeldet: Nichts. - Regulirungspreis für Kündigungen: Rübsöl 63 M. - Petroleum etwas matter, loco 16,5-16,25 M. bez., Regulirungspreis 16,25 M.

Heutiger Landmarkt Nr. 1000 No: Weizen 207-213 M. Roggen 192-195 M. Gerste 150-165 M. Hafer 172-175 M. Erbsen 150-160 M. Kartoffeln 51-60 M. Heu 3-3,75 M. Stroh 54 bis 60 M. (Off.-Bl.)

Breslau, 14. März. (Amtlicher Produktenbörse-Bericht.) Kleesaat rothe fest, ord. 45-52, mittel 55-63, fein 66 bis 73, hochf. 76-80. - Kleesaat weisse rubig, ord. 40-50, mittel 55 bis 60, hochf. 69-73. - Roggen per 2000 Pf. matter. Get. - Ctr. - Abgel. Kündigungs- , per März u. März-April 154 Br., per April-Mai 155,50-155 bez. u. Ob., per Mai-Juni 157,50 bez. u. Ob., per Juni-Juli - Weizen 200 Br., per April-Mai 206 Br., per Mai-Juni - per Juni-Juli - Get. - Ctr. - Hafer 132 Br., per April-Mai 134 Br., Mai-Juni 136 bez. u. Ob., per Juni-Juli - Get. - Centner. - Raps 320 Br. - Get. - Ctr. - Rübsöl geschäftlos. Get. - Ctr. loco 67, 0 Br., per März und per März-April 65 Br., per April-Mai 64 Br., per Mai-Juni 64,50 Br., per September - Oktober 63,50 Br. - Spiritus matt, Gehündigt - Liter. loco 51,00 Br., 50 Ob., per März und per März-April 51,80 bez., April-Mai 52 bez. und Br., Mai-Juni 52,50 Ob., per Juni-Juli 53 Br., Juli-Aug. 54,50 Ob., per August-September 55 Ob. Zink: ohne Umsatz. (U. u. S. Bl.) Die Börse-Kommission.

Wasserstand der Warthe. Posen, am 13. März Mittags 1,72 Meter. - 14. - 68

Berlin, 14. März. Dieselbe Geschäftslosigkeit, welche der hiesige Verkehr gestern zeigte, hatten auch die fremden Plätze auf ihre Tagesordnung gesetzt, so daß der Eröffnung des heutigen Geschäfts fast jede Anregung fehlte. Auch die politischen Nachrichten boten wenig Neues und fanden fast gar keine Beachtung; doch trug die politische Unsicherheit dazu bei, die allgemeine Lustlosigkeit zu erhöhen. Franzosen und Kreditaktien setzten etwa auf der Höhe der gestrigen Schlussnotierungen ein, um langsam weiche Coursebewegung zu verfolgen. Doch auch auf dem internationalen Markte blieben die Umsätze äußerst beschränkt. Namentlich lagen fremde Renten bei wenig ver-

änderter Notiz sehr still. Dagegen trat auf dem Lokal-Markte sofort ein starkes Angebot von Diskonto-Kommandit-Antheilen hervor, welche erst auf einem gegen gestern um etwa 2 Prozent herabgesetzten Course stand zur Stufe kamen. Ueberhaupt hatte der gestrige Coursesturz der rothener Vereinsbank auf dem Bank- u. Aktien-Markte eine große Bestimmung hervorgerufen. Der Eisenbahn-Aktienmarkt lag ruhig; doch auch leichte Papiere gedrückt. Bergwerke und andere Industrie-Verthe ohne Erregung. Anlagepapiere ruhig. Deutsche Anleihen behauptet. Prioritäten mäßig belebt, zumal Bergische u. Köln-Mindener. Fremde Eisenbahn-Obligationen ohne Bewegung. Pfand-

und Rentenbriefe in mäßiger Frage. Der Verkehr befestigte sich in der zweiten Stunde, besonders fand österreichische Goldrente gute Beachtung (per ultimo 61); russisch-englische Anleihen und Kreditaktien steigend. Per ultimo notiren wir: Franzosen 375-250-374, Lombarden 134, Kreditaktien 245-350-550, Laurabaktien 64,25 bis 4,60, Diskonto-Kommandit-Antheile 103,25-250-3,25. Vielmarkt 3,50 an, Phönix B. 1, Potsdamer verloren 0,30, Anhalt 0,65, Stettiner 1,75, Märkisch-Westfälisches 3, Bochumer 1,25, Aktien-Vereinbank 10. Der Schluss war fest. Kreisobligationen: 5prozentige 101,75 bez., 4prozentige 99,50 Ob., 4prozentige 93 Ob.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 14. März 1877.

Preussische Fonds und Geld-Course.

Table with columns for bond types (e.g., Consol. Anleihe, Pr. Rente) and their corresponding prices.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds from various countries like England, Russia, and others.

Wechsel-Course.

Table showing exchange rates for various locations like London, Paris, and Amsterdam.

Industrie-Aktien.

Table listing industrial stocks such as Bismarck, Rheinisch-Westfälisch, and others.

Eisenbahn-Aktien.

Table listing railway stocks from companies like Magdeburg, Berlin, and others.

Eisenbahn-Obligationen.

Table listing railway bonds and their market prices.

Deutsche Fonds.

Table listing German government and municipal bonds.

Bank- und Credit-Aktien.

Table listing bank and credit institution stocks.

Bank- und Credit-Aktien.

Table listing bank and credit institution stocks (continued).

Eisenbahn-Stamm-prioritäten.

Table listing railway preference shares.

Eisenbahn-Obligationen.

Table listing railway bonds (continued).

Ausländische Prioritäten.

Table listing foreign preference shares.